EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 29.05.2026 05:55 Uhr | Thomas Schrödter

# Und er lächelt…

In der Haftanstalt ist er bekannt wie ein bunter Hund. Weil er immer lacht. Wegen seiner guten Laune. Ausgerechnet an so einem Ort. Wenn man ihn fragt, wie es ihm geht: "Sehr gut!“ Das sagt außer ihm kaum jemand. Und das fällt auf. Vor allem, weil alle wissen: die Haftstrafe, die er absitzt, die hat es in sich. Das Gericht hat ihn zu zehn Jahren verurteilt, mit anschließender Sicherungsverwahrung. Das bedeutet: Es kann gut sein, dass er niemals wieder aus dem Gefängnis kommt. Dabei ist er noch nicht einmal dreißig.

Ein Urteil, das schwer zu ertragen ist. Aber er lacht. "Wie geht das?“, frage ich ihn einmal. "Wegen Gott.“, sagt er. "Wissen Sie, ich habe mich im Gefängnis ziemlich verändert. Ich denke jetzt ganz anders: Über mich, über mein Leben. Zum ersten Mal überlege ich, eine Ausbildung zu machen. Etwas grundlegend zu ändern. Neu anzufangen.“, sagt er. "Ohne dieses harte Urteil wäre ich nie so weit gekommen. Ich bin mir sicher: Gott will mir damit eine neue Chance geben. Ich bin ihm echt dankbar, dass ich hier bin. Und was jetzt noch kommt, kommt eben. Gott wird es schon richtig machen.“, sagt er.

Immer wieder mal denke ich über diesen Mann nach. Ob er dieses harte Urteil verdient hat? Das kann ich nicht beurteilen. Ich bin ja kein Richter. Wahrscheinlich. Was mich aber fasziniert ist, dass er in dieser schweren und ziemlich hoffnungslosen Situation die Kraft findet, durchzuhalten. Weil er darin einen Plan entdeckt. Weil er aufgehört hat, über seine Situation zu klagen und stattdessen fragt: Wohin soll mich das führen?

Ich muss an dieses Bibelwort denken: "Von allen Seiten dringen Schwierigkeiten auf uns ein, und doch werden wir nicht erdrückt. Oft wissen wir nicht mehr weiter, und doch verzweifeln wir nicht. (2. Kor. 4, 8)“

Von dieser inneren Zuversicht würde ich mir - für mich selber - manchmal ein bisschen mehr wünschen. Wenn sich wieder mal die schlechten Nachrichten überschlagen, sich Katastrophe an Katstrophe reiht. In der Welt und im ganz Kleinen, Privaten. Wenn sich alles irgendwie nach Rückschritt oder Abbruch anfühlt. Wenn mir wieder mal nichts anderes einfällt als: "Ach komm, das hat ja doch keinen Zweck.“ Mich dann daran zu erinnern, dass Schwierigkeiten oft einfach der Startschuss für Veränderungen sind. Dass es immer erst ein Ende geben muss, bevor etwas neu anfangen kann. Dass ich mir sicher sein kann: "Was kommt, das kommt. Gott wird es schon richtig machen.“ Sich daran erinnern zu lassen, das

tut vielleicht nicht nur mir gut.

Redaktion: Rundfunkpastorin Sabine Steinwender-Schnitzius